



FCW KLIMAKOLLEKTIV #NoFootballOnADeADPlanet



Wir - das FCW Klimakollektiv - sind ein loses Bündnis von Winti Fans, welche sich am Strike for Future beteiligen. Am Freitag 21. Mai am nationalen Streik und Aktionstag vollziehen die ökologischen Bewegungen den Schulterchluss mit anderen Organisationen, Bewegungen und den Gewerkschaften. An diesem Freitag werden in der ganzen Stadt Winterthur Aktionen stattfinden, welche aufzeigen, warum soziale und ökologische Fragen zusammen gedacht werden müssen. Wir sind der Meinung, dass wir Fussballfans, als eine zentrale Subkultur, jetzt den sozial-ökologischen Bewegungen den Rücken stärken müssen. Denn der Sport ist auf eine intakte Umwelt angewiesen und die Widersprüche und Kämpfe der Fussball-Fankulturen sind oft dieselben, wie jene der sozial-ökologischen Bewegungen. Darum liebe FCW Fans, schliesst euch uns an! Auf zum Strike for Future!

Gleiche Widersprüche – vereinter Kampf!

Die Anliegen der Fussballfans und jene der Klimagerechtigkeits-Bewegungen überschneiden sich in sehr viel mehr Bereichen, als anfänglich angenommen. Seien diese gegen Repression oder ökologischer, antikapitalistischer, antiimperialistischer, antirassistischer oder feministischer Natur!

Wenn sich die Erde über 1.5 Grad erhitzt, sodass Ökosysteme kollabieren und Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden, Überschwemmungen und Dürren häufiger und stärker auftreten, dann wird der Fussball, so wie wir ihn lieben, nicht mehr möglich sein. Wenn Hunger, Flucht und Tod von Millionen Menschen auf dem Spiel stehen, gibt es keinen Platz mehr dafür. No Football on a collapsing planet! Zudem sind zahlreiche Widersprüche und Kämpfe innerhalb der Sphäre des Fussballs dieselben, gegen die sich sozial-ökologische Bewegungen auflehnen: Eine Kommerzialisierung und Ausbeutung von

Mensch und Natur für die Profite weniger. Und damit verbunden Rassismus, Homophobie und Imperialismus.

Das Fussballspiel wurde von der Arbeiter*innenklasse erfunden und ist seit jeher von ihr geprägt. Nun erfährt der Fussball speziell in den letzten Jahrzehnten eine Kapitalisierung in erschreckendem Ausmass. Die Fussball-Ligen werden vom Geld regiert: Reiche und mächtige Personen und Firmen legen sich Fussballclubs zu - entweder als lukratives Investitionsobjekt, oder um ihr Image aufzubessern. Der Stadion-Bau der WM2022 in Katar geht auf Kosten von tausenden Arbeitsmigrant*innen und verstösst gegen diverse Menschenrechte. Die Teams und Ligen werden von problematischen Grosskonzernen wie Gazprom gesponsert. Die Wurzeln der Fussballclubs werden gekappt und ihre Seelen verkauft. Die Fans haben in diesem ökonomischen Wettstreit nur allzu oft das Nachsehen. So spüren im Moment gerade die Fans des FC Basel oder jene von



ManU den eisigen Wind des Kapitalismus. Slogans wie "Football is for you and me, not for fucking industry" oder "Football - made by the working class, destroyed by the capitalists" sind aktueller denn je.

Auch der Kampf gegen die Klimakrise ist einer gegen die kapitalistische Produktionsweise und deren Verwertungslogik, Wachstumszwang und Imperialismus. Denn diese sind es, welche die Springquellen des Wohlstandes, die Arbeit und die Natur, ausbeuten. Bei ökologischen Bestrebungen stehen immer auch soziale Fragen im Zentrum. Es sind die weniger Privilegierten, speziell im Globalen Süden aber auch innerhalb jeder Gesellschaft, welche als erstes und am meisten unter den negativen Konsequenzen der Klimakrise leiden werden.

Klimaschutz heisst auch Antirassismus. Ein*e verantwortungsvolle*r Fussballfan sein, heisst ebenfalls antirassistisch zu sein. Denn überproportional viele Spieler*innen kommen aus ärmeren Verhältnissen und aus dem globalen Süden. Zum einen folgen Spieler*innen aus dem Globalen Süden in der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich selbst und ihre Familien dem Ruf des Geldes aus reichen Ländern. Dieser Waren-ähnliche Handel von Menschen hat klare imperialistische und neokolonialistische Aspekte. Zum anderen erfahren Spieler*innen, welche BIPOC sind, systemisch rassistische Angriffe in

den Europäischen Stadien.

Ökologische Anliegen sind eng mit queer-feministischen verbunden. Die Klimakrise wird nur zu bewältigen sein, wenn wir auch das patriarchale System, welches FINTAQ (Frauen, inter, non-binäre, trans, agender und queere Menschen) systematisch unterdrückt und ausbeutet, überwinden können. Ein gerechteres, solidarischeres und friedlicheres Zusammenleben wird nur möglich sein, wenn wir heteronormative Rollenbilder aufbrechen, wenn die sexuelle Orientierung oder das Geschlecht (Gender) von Menschen nicht mehr zu Diskriminierung und Exklusion führen. Dasselbe gilt für den Fussball: Allzu oft wird der Frauen-Fussball belächelt und verspottet. Auch Homophobie ist in den Stadien immer noch trauriger Alltag. Darum stehen wir entschlossen gegen Sexismus und Homophobie ein.

Es gibt also genug Gründe, sich am Projekt des Strike for Futures und am nationalen Aktionstag am Freitag 21.5.2021 zu beteiligen. Hiermit fordern wir FCW Fans auf: Solidarisiert, organisiert und beteiligt euch am Strike for Future! Fans von anderen Clubs fordern wir auf, es uns gleich zu tun!

Für eine ökologisch nachhaltige Zukunft ohne Rassismus, Imperialismus und Kapitalismus. Für eine Zukunft mit Fussball! Auf zum Strike for Future!

